

# Hier will ich **nicht** leben!

Ich bin Tsering\*, 36 Jahre alt, Tibeterin.

Aufgewachsen bin ich mit einer jüngeren Schwester bei meinen Eltern in einem kleinen Bauerndorf in Westt Tibet. In die Schule konnte ich nie gehen.

2007 heiratete ich und 2008 kam meine Tochter zur Welt. Mein Mann und ich betrieben ein einfaches Restaurant.



Eines Tages hing an unserer Restauranttüre ein Plakat mit der Einladung an den Dalai Lama, wieder nach Tibet zu kommen. Damit begannen meine Probleme. Da mein Mann unterwegs war, wurde ich vom Dorfoberhaupt bedrängt. Ich hätte ein auf Chinesisch geschriebenes Schuldbekenntnis mit meinem Fingerabdruck unterzeichnen sollen, was ich nicht tat. Die Repressionen wurden immer schlimmer und bedrohlicher – mit dem Einverständnis der Eltern entschied ich mich zu fliehen.

Versteckt auf einem Lastwagen fuhren wir nach Nepal wo ich drei Monate als Sans-Papiers bei einer tibetischen Frau lebte. Ich half ihr in ihrem Restaurant.

Die Flucht ging dann weiter mit einem Schlepper – da ich damals nicht lesen konnte, weiss ich nicht, durch welche Länder ich gereist bin. Im Juni 2013 erreichte ich Kreuzlingen. Nach drei Monaten in diesem Empfangszentrum kam ich in eine Unterkunft in den Kanton Bern. Als ich dann in eine WG zügeln durfte, war es auch möglich, einen Deutschkurs zu besuchen.

Leider wurde mein Asylgesuch abgelehnt – ich musste Ende Juli 2016 zurück in ein Zentrum, bekomme nur noch Nothilfe und sollte die Schweiz verlassen – zurück nach Tibet kann ich nicht, das ist zu gefährlich.

Ich lerne weiter Deutsch und habe einen B1-Test bestanden. Freiwillig und ohne Lohn arbeite ich mit alten Menschen.

Ich wünsche mir, als Flüchtling anerkannt zu werden um meinen Unterhalt selber verdienen zu können. Dann könnte auch meine Tochter in die Schweiz kommen, die ich sehr vermisse. Ich kann meine Familie nicht kontaktieren, das würde sie gefährden.

Prêles macht mir grosse Angst. Ich würde meine sozialen Kontakte und meine Freiwilligenarbeit verlieren, könnte nur warten und nichts tun ohne eine Ahnung zu haben, wie mein Leben weitergeht.

\* Name geändert. Aufgezeichnet von Margrit Moser, Mitglied der Aktionsgruppe „Non de Prêles“. Richtiger Name ist der Verfasserin bekannt.